



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

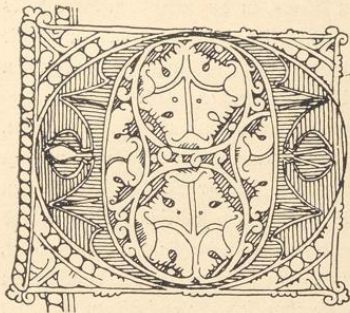
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Ahaus

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1900

Gemeinde Ottenstein

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97359)



1
ttenstein.



2
1:2

Die Pfargemeinde Ottenstein, von Alstätte, Wessum, Wüllen, Vreden eingeschlossen, hat eine Größe von 12,73 □ Kilometer mit 782 Einwohnern, ausschließlich Katholiken. Die Gemeinde besteht aus dem Ort (Wigbold) und der Bauerschaft Hörstelo.

Quellen und Literatur:

Das Pfarrarchiv zu Ottenstein; dasselbe enthält:

- a) Eine »Chronologia ab anno 1297« von Pfarrer J. H. Hageböcke (1521—1545), zugleich Kaplan und Pfennigmeister des Bischofs, in Abschrift von Pfarrer Joh. von Nagel (1594—1635), der verschiedene selbstständige Zusätze machte — angebunden an eine »Agenda rerum ecclesiasticarum in Ottenstein anno 1565«, die kirchlich-archäologisch interessant ist — in 4°, die Agenda auf Pergament.
- b) »Chronik von Ottenstein« in 2 Concepten und einer Reinschrift, aus diesem Jahrhundert; Verfasser unbekannt (II. III. IV.).
- c) »Chronik von Ottenstein aus älteren und jüngeren Zeiten«, wahrscheinlich von Amtmann Terhalle, um 1840.
- d) »Chronik der Gemeinden Ottenstein und Alstätte«, 1810 beginnend, von demselben.
- e) Eine Anzahl Pergament-Urkunden, 1360—1653, und eine interessante Kostenberechnung der durch die Einfälle der Hessen, 1633—35, erlittenen Schäden an Leben und Eigenthum.

Amtsarchiv Ottenstein: ein Protokollbuch der Stadt, 1751—1815.

Bürgerbüchlein der Stadt Ottenstein, Pergament in 12°, umfassend die Jahre 1476—1614, im Generalvikariatsarchiv ((Archidiaconalia).

Lehnsregister des Grafen Johann von Solms-Ottenstein, um 1350, in Besitz des Pfarrers Schwieters.

Troß, Gerd van der Schüren, Seite 164 f.

Hobbeling, Beschreibung des ganzen Stifts Münster, Seite 229, 339 f.

Niefert, Urkunden-Sammlung, 5. Band, Seite 235 . . . 474; 7. Band, Seite 27, 177, 188. (Derselbe sagt Band 5, Seite 381, daß die Berichte betreffend Ottenstein bei Imhoff, von Raet, Schaten, Kock, Witte, Erdmann, vielfach unzuverlässig seien.)

Troß, Westphalia, 1825, Seite 8, 65 (Heinrich von Solms-Ottenstein, Probst zu St. Maurit, von A. Wilkens).

Kock, Series episcoporum, I. Band, Seite 134—139.

Zeitschrift, Band XXVIII, Seite 26 f.

Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 1088.

Plan der alten Burganlage, in Besitz der Wittwe fr. Vanke zu Ottenstein.

Großes Bild, Oelgemälde, in der Kirche, den Kirchenpatron St. Georg zu Pferde darstellend, im Hintergrunde die alte Burg, aus deren Thor Agnes von Solms, den Vater Heinrich auf dem Rücken tragend, hervorkommt; Copie aus neuerer Zeit eines älteren Bildes, welches 1820 schon fast ganz vermodert war. (Troß, Westphalia.)

¹ O aus einem Pergament-Manuscript der Kirche in Stadlohn. (Siehe unten.)

² Wappen einer Glocke in der Kirche zu Ottenstein. (Siehe unten.)

1316 gestattet Bischof Ludwig dem Dynasten Otto von Uhus, in der sumpfigen Gegend des Garbrock auf Dredener Boden, nahe der Wessum-Wüllener Grenze eine feste Burg zu bauen; die Burg soll aber bischöfliches Lehen und dem Bischof ein Offenhaus sein. In den folgenden Jahren wurde die Burg erbaut und erhielt nach ihrem Gründer den Namen Ottenstein. Die Sicherheit derselben lag vorzüglich darin, daß sie fast rings herum von Sümpfen umgeben, nur von einer Seite, von Süden her, auf erhöhtem Terrain, wo das Thorhaus, die sogenannte Schlüsselburg angelegt wurde, zugänglich war. Otto überließ die Burg dem Gemahl seiner Tochter Sophie, dem Grafen Heinrich von Solms, der 1325 von Bischof Ludwig mit der Burg und dem *Judicium publicum* und *privatum* der Umgegend belehnt wurde. Die von Solms waren besonders in der Lahngegend begütert, ihre Burg Hohensolms lag nördlich von Weßlar; als Wappen führten sie einen blauen ansteigenden Löwen im goldenen Felde. Heinrich starb um 1354. Es folgte ihm sein Sohn Johann, der mit Katharina von Senden vermählt war. Johanns Bruder, Heinrich von Solms, war der bekannte Probst von St. Mauritz, der um 1340 geboren war und 1407 starb. Die Schwester Eiza war Abtissin zu Nottuln 1357—1402.¹

1386 theilte Graf Johann mit seinem Sohne Heinrich II. die Güter; letzterer erhielt Ottenstein mit den Gogerichten Garfinklo und ton steinernen Krütze, den Bauengerichten und Holtzgerichten zu Wessum, Wüllen, Epe, Enschede, Looser und vielen Gütern der Umgegend. Johann zog sich auf die holländischen Güter zurück. Heinrich II. von Solms war vermählt mit Agnes von Holte. Durch seine fortwährenden Feindseligkeiten gegen Bischof Otto (1392—1424) und dessen Vasallen brachte er es dahin, daß der Bischof ihm die offene Fehde erklärte und zur Belagerung von Ottenstein schritt. Nach der Sage soll dieselbe von 1401—1408 gedauert haben; vielleicht ist sie 1401 versucht worden, aber erst 1407 wurde sie mit Nachdruck betrieben, und 1408 trotz der Anstrengungen der Freunde des Heinrich von Solms, der Herren von Cleve und Mark, die Burg zu entfesen, siegreich zu Ende geführt. Am Tage nach Jacobi mußte Solms aus Mangel an Lebensmitteln sich und seine feste dem Bischof Otto auf Gnade und Ungnade ergeben.²

Solms mußte das Land verlassen. Seine Bemühungen bei den Herzögen von Cleve und Bayern und bei dem Kaiser Sigismund, seine Burg Ottenstein zurückzuerhalten, blieben ohne Erfolg.

¹ Kindlinger, *Münsterische Beiträge*, III, Seite 117. — Niefert, *Urkundensammlung*, V, Seite 389. — *Zeitschrift XXVIII*, Seite 31. — *Geschichtsquellen*, Band I von Ficker, Seite 178. — Auf Heinrichs Tod ist wahrscheinlich die von Heinrich von Hövel im *Speculum Westphaliae* erwähnte Inschrift des ehemaligen Steinkreuzes am Wege nach Dreden zu beziehen, nur statt 1304 1354 zu setzen. Ueber die Fehden und Geschäfte Johanns vergleiche: Niefert, *Urkundensammlung*, V, Seite 235, 253, 260, 263 und Kumann, *Nachrichten von den Kirchspielen des Stifts Münster: Ottenstein*.

² Niefert, *Urkundensammlung*, V, Seite 439. — *Geschichtsquellen*, I. Band von Ficker, Seite 82 f., 149 f., 159, 173, 178. — Troß, *Gerd van der Schüren*, Seite 164 f. — Koch, *Series episcoporum*, II, Seite 134. — J. Pontanus, *Historia Geldriae*. — Kumann, *Nachrichten von den Kirchspielen: Ottenstein*. — Heinrich von Hövel berichtet zuerst (in dem *Speculum Westphaliae*), Agnes, die Tochter des Grafen Heinrich, habe bei der Uebergabe von dem Bischof die Gnade erbeten, mitnehmen zu dürfen aus der Burg, was sie tragen könne, und sie habe dann ihren Vater auf dem Rücken, in der Schürze die Briefe und Siegel aus der Burg getragen. Die älteren Chronisten wissen hiervon nichts. — Wie die Ottensteiner Chronik erzählt, bestand schon 1292 eine Burg, die von irgend einem Herrn erobert und demolirt sei; an Stelle des Chors der Kirche habe in alter Zeit ein Heidentempel gestanden; die von Otto 1316 erbaute Burg habe 3 Thürme gehabt, die Burg sei mit einer hohen Mauer umgeben gewesen, eine Zugbrücke habe durch das Thorhaus auf den Burgplatz geführt, 1343 sei der Burggraben erweitert, Kirche und Umgebung mit einbegriffen worden; ein fast undurchdringlicher Hagen habe im weiteren Umkreise die Burg umgeben; 1343 hätten die Dredener aber den Hagen durchbrochen, Ottenstein geplündert, alle ehernen Töpfe und Kessel geraubt und eine Glocke daraus gegossen, die darum noch immer brumme, wie ein alter Kessel.

Ottenstein fiel dem Stifte anheim und wurde mit dem Amte Uhaus vereinigt. Die übrigen Güter des Grafen aber kamen nach seinem Tode (er starb 1425 zu Sütphen) an die jüngste Tochter Agnes, die seit 1418 mit Otto von Bronckhorst verheirathet war. Deren Tochter Gisberta brachte dann diese Solms'schen Güter durch ihre Verheirathung an das Haus Bentheim-Steinfurt. Irngard, die Schwester der Agnes, wurde Abtissin zu Heerse. Söhne waren nicht vorhanden. Als Burgmänner finden wir zu Ottenstein vom 15. bis 17. Jahrhundert die von Distelhorst, von Kempen, von Hackfurt, von Horstel, von Koyte, von Bürse, von der Mark, von Guiging, von der Timmen, von Hövel, von Wällen, von Zyll, von Collbach, von Morrien, von Kettler und andere.

1292 war an der ersten Kapelle des Ortes schon ein Burgkaplan vorhanden. 1545 am Montag nach Markus wurde die Stelle, spätere Pfarrstelle, von Graf Heinrich von Solms nebst Gemahlin und Kindern mit Haus, Garten, Wiesen und 2 Bauernhöfen dotirt; an demselben Tage schenkte der Burgmann Johann von Horstel zu der Stelle sein Haus bei der Burg nebst Aeckern und Fischerei. 1565 wurde Ottenstein von Vreden getrennt und zur selbstständigen Pfarre erhoben von Bischof Florenz mit Zustimmung der Abtissin von Vreden, Adelheida von Bentheim. — 1292 war schon die erste Kapelle, das spätere Chor der Kirche, vorhanden; 1521 von dem Drosthen Dierich von Kettler Schiff und Thurm erbaut, 1754 aus dem Steinmaterial der Burg die Vorhalle vor dem Thurm errichtet. Patron der Kirche ist der hl. Georg Martyrer. 1480 wurde von dem Knappen Hermann Guiging und Frau Woltera die Vikarie Maria Magdalena gegründet, 1485 von Johann Zabing und Frau Gebba die Vikarie St. Katharina.¹

Nach der Eroberung (1408) legte Bischof Otto neue Befestigungen und eine neue Burg an, die Bischof Heinrich II. (1424—1450) vollendete. In der Stiftsfehde (1450—1457) war Ottenstein anfangs in Besitz des Waltram von Mörs und wurde im Winter 1450 von Johann von Hoya vergebens belagert, 1452 von Walram an den Bischof von Utrecht verpfändet, der es dem Neffen Conrad von Diepholz überließ; 1458 von dem Bischof Johann II. wieder eingelöst. 1495—1524 ist Dietrich von Kettler Pfandinhaber. Dann besaß es bis 1555 Bischof Friedrich von Wied. 1555 auf 100 Jahre an die von Morrien verpfändet.²

Von 1540 an bis 1594 fand die lutherische Lehre Eingang. 1559 wurde das ganze Wigbold mit Gräben umzogen, 1584 neue Wälle von Rasen aufgeführt, 2 neue Brücken mit Thoren angelegt, 1588 die Holländer mit Verlust zurückgeschlagen; 1589 von Gelderischen Reitern, die beim Vorbeizuge von den Ottensteinern geneckt wurden, der Ort in Brand gesteckt; viele Einwohner getödtet oder verbrannt. Da Ottenstein 1622 sich weigerte, eine kaiserliche Besatzung aufzunehmen, wurde es in Strafe genommen, der Rath abgesetzt; nach der Schlacht bei Stadtlohn (1623 August) lagen 5 Regimenter Kaiserliche im Orte. 1635 im Frühjahr nach neunwöchentlicher Belagerung von den Hessen eingenommen, die den Ort bis auf 8 Häuser verbrannten und denselben in das tiefste Elend brachten. 1664 starb zu Ottenstein Bernard von Malinckrodt, der Gegenkandidat Christoph Bernards, nachdem er 7 Jahre auf der Burg gefangen gesessen hatte. Zu Christoph Bernards Zeit (und noch 1704) war von Galen zu Uffen Pfandinhaber des Ortes, auf der Burg wohnte ein Commandant. Um 1750 wurde die Burg abgebrochen. 1803 fielen mit dem Amte Uhaus auch die Domänengüter zu

¹ Pfarrarchiv zu Ottenstein. — Archiv des Generalvikariats zu Münster.

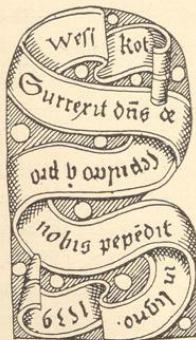
² Kumann, Nachrichten von den Kirchspielen des Stifts: Ottenstein. — Geschichtsquellen, I. Band von Jicker, Seite 259, 279, 320. — Niefert, Urfundenammlung V, Seite 468. — Chronik zu Ottenstein.

Ottenstein an die Fürsten von Salm, welche den Burgplatz an die Familie Banken verkauften, die denselben noch heute besitzt. Das alte Stadtsiegel wurde 1844 an die Königliche Regierung geschickt und ist dort verblieben.¹

¹ Ottensteiner Chronik. — Heinrich von Hövel, Speculum Westphaliae, Ottenstein. — Janssen, Geschichtsquellen III, Seite 111. — Koch, Series episcoporum, III, Seite 181. — Bericht über die hessische Occupation im Pfarrarchiv. — Hüfing, fürstbischöf. Chr. B. von Galen, Seite 7. — J. Rahmann, Münstr. Schriftsteller-Lexikon, Seite 136, citirt einen Bericht (im Rheinisch-Westfälischen Anzeiger 1820) über einen merkwürdigen Fund in der Burg Ottenstein.



Siegel des Johann von Solms von 1554; im Staatsarchiv zu Münster, Münster 647; Umschrift: *S. Johannis romitis de Solmisse nabil. domicell. i Ottenste.*
(Vergleiche: Westfälische Siegel, I. Heft, 2. Abtheilung, Tafel 24, Nummer 7.)



füllungen eines D, R und C aus einem Graduale der Kirche in Schöppingen. (Siehe Seite 66.)

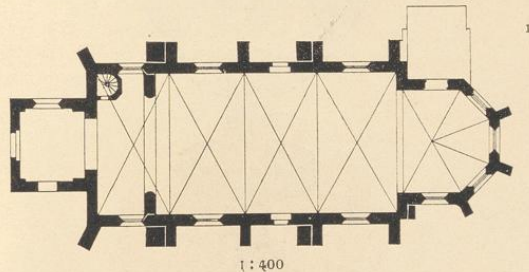


Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Ottenstein.

I. Wigbold Ottenstein,

6 Kilometer westlich von Uhaus.

a) Kirche, katholisch, gothisch,



einschiffig, vierjochig, mit $\frac{5}{8}$ Chor, westlichem Vorbau und Dachreiter. Sakristei neu. Im westlichen Joche eingebautes Treppenthürmchen und Unterstüßungsbogen des Dachreiters. Ziegelbau. Strebepfeiler an Schiff und Chor.

Kreuzgewölbe mit Rippen auf Konsolen.

Fenster spitzbogig, zweitheilig mit Maßwerk.

Portale, gerade geschlossen, mit unleserlichen Inschriften, an der Südseite mit der Jahreszahl 1521.

Taufstein, gothisch, achteckig, 1,04 m hoch, 0,95 m Durchmesser.

Sakramentshäuschen (Nische), gothisch, gerade geschlossen, Öffnung 51/85 cm groß.

Pieta, gothisch, von Holz, 71 cm hoch. (Abbildung nebenstehend.)

Kelch, Uebergang, von Silber, vergoldet, 15 $\frac{1}{2}$ cm hoch. (Abbildung Seite 60.)

Chorbuch, Ugende, gothisch, 14. Jahrhundert, auf Pergament geschrieben, mit Chronik.

5 Gloden mit Inschriften:

1. ihesus maria johannis. mccccxxiii (1473) mit Wappen. (Abbildung Seite 55.) Durchmesser 0,81 m.

2. Sumptibus nobilium ac civium denuo refusa año dni 1629. S. iohannes. Durchmesser 0,65 m.

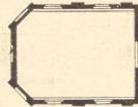
¹ fehlt nordöstlicher Strebepfeiler des Chores; die Fenster sind zweitheilig.



3. Sumptibus nobilium ac civium in Ottenstein denuo refusa. a^{no} dⁿⁱ 1629. S. Maria.
Durchmesser 0,75 m.



b) Kapelle, auf dem Kirchhof, katholisch, Renaissance, 18. Jahrhundert,



1 : 400

einschiffig mit abgeschrägten Ecken nach Westen. Ziegelbau mit Eisenen, Holzdecke, Fenster und Portal gerade geschlossen. Jahreszahl 1791. Am Altar Inschrift und Jahreszahl 1740.

c) Kapelle, in der Feldmark, katholisch, Renaissance,



1 : 400

achseitiger Ziegelbau mit Eisenen, Holzdecke. Fenster und Portal spitzbogig.

¹ Wappen von Ottenstein, nach einem Glasbilde im Besitze des Herrn
Rektors Cenhagen in Dreden. 24 cm hoch.



1 : 4

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Rhans.



1.



2.

Eichdruck von B. Kühlen, M. Glabbach.

Aufnahmen von H. Kuborff, 1897.

Kirche:

1. Südansicht; 2. Innenaussicht nach Osten.

